

August 1986

**Die Jury
der Evangelischen Filmarbeit
empfiehlt als**

**des
Film Monats**

TONG NIEN WANG SHI

Geschichten einer fernen Kindheit

Produktion:	Central Motion Picture Company, Taiwan/China, 1985
Regie:	Hou Hsiao-hsien (Hou Xiaoxian)
Buch:	Chu Tien-wen, Hou Hsiao-hsien
Kamera:	Li Ping-pin
Musik:	Wu Chu'u-chu'u
Darsteller:	Tien Feng, Mei Fang, T'ang Ju-yün, Hsiao Ai, Yo An-shun
Länge:	145 Min.
Verleih:	35 mm Freunde der Deutschen Kinemathek e.V., Welserstraße 25, 1000 Berlin 30, Tel: 030/211 17 25

In Taiwan hat sich in den letzten Jahren eine junge, kritische Kinematographie entwickelt, was dank einiger Festivals jetzt langsam in Europa bekannt wird. Hou Hsiao-hsien, geboren 1947 noch in China, dann mit seinen Eltern nach Taiwan gekommen, gehört zu den wichtigsten Vertretern dieses neuen Kinos. Hsiao-hsien erzählt in seinem Film weitgehend autobiographisch die Geschichte einer Kindheit und Jugend im Taiwan der fünfziger Jahre. Während der Junge langsam älter wird, in die Schule geht, nicht sehr erfolgreich, sich zum ersten Mal verliebt, in Jugend-Banden-Kämpfe verwickelt wird, wird er gleich dreimal mit dem Tod in der eigenen Familie konfrontiert: Vater, Mutter und

Großmutter sterben nacheinander. Erwachsenwerden, sagt der Film, ist verbunden mit dem Erleben des Todes.

„Geschichten einer fernen Kindheit“ ist in seinem Ursprungsland ein Film der kulturell-ästhetischen Opposition: In einem längst amerikanisierten und japanisierten Taiwan erinnert er an verlorengegangene Traditionen in Familie und Gesellschaft, und setzt den amerikanisch geprägten Kommerzfilmen, die auch dort die Kinos beherrschen, eine unspektakulär genaue, menschliche Filmsprache entgegen. Diese beiden Elemente können den Film auch für einen europäischen Zuschauer zum aufregenden Erlebnis machen.

Herausgegeben vom Fachbereich Film/Bild/Ton
im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e. V.,
Friedrichstr. 2-6, 6 Frankfurt/Main, Tel. 0611-7157-1

Verantwortlich: Rudolf Juos